

Für das Festung Sa. 31.08. 2019

# Klappern bald keine Mühlen mehr?

Neue Richtlinie: Betreiber von Wasserkraftanlagen fürchten um ihre Existenz

Von unserem Redaktionsmitglied  
**RAINER ICKLER**

## **KREIS FULDA**

Viele der 80 Wasserkraftbesitzer im Landkreis Fulda fürchten um ihre Existenz, wenn ein Erlass zur Verbesserung der Wasserrahmenrichtlinien in Hessen umgesetzt wird. Dann könnte das Klappern der Mühlen bald der Vergangenheit angehören.

Während einer Versammlung in der Tanner Hasenmühle haben die ersten 20 Betreiber von Mühlen eine Resolution unterzeichnet, die an das Hessische Umweltministerium geschickt werden soll. Grund sind die neuen Wasserrahmenrichtlinien (siehe Fakten). In der Resolution wird die Aussetzung des Erlasses und eine an Nachhaltigkeitskriterien orientierte Neufassung unter Berücksichtigung der Interessen der Wasserkraftwerksbetreiber und der

ökologischen Gegebenheiten vor Ort gefordert.

Einer der Betroffenen ist Günter Zinn. Er betreibt mit seinem Sohn und seiner Frau die Ulstermühle in Tann. Dort wird noch, wie vor 100 und mehr Jahren, mittels Wasserkraft Getreide gemahlen. Zinn versorgt mit dem gewonnenen Biomehl regionale Bäckereien und auch private Abnehmer. „Es ist ein idealer Wirtschaftskreislauf im Biosphärenreservat“, schwärmt er. Denn der Strom zum Mahlen des Getreides aus dem Biosphärenreservat stammt aus regenerativer Wasserenergie.

Falls die Richtlinie umgesetzt wird, rechnet Zinn damit, dass seine Mühle bis zu sieben Monate ohne Strom, der aus Wasserenergie gewonnen wird, auskommen muss. Da die Produktion von Mehl weitergehen müsse, könne er dies nur ausgleichen, wenn er ein Dieselaggregat kauft. Er müsste also investieren und zudem noch Öl zum Antreiben des Motors kaufen. Der Müller geht von mindestens 20.000 Litern Diesel aus. „Das

könnten zehn Haushalte mit Ökostrom versorgt werden. Schon sein Vater war Müller. Er hat die 500 Jahre alte Mühle für viel Geld renoviert und sogar Fischtreppe gebaut, damit die Fische bei niedrigem Wasser keine Probleme bekommen. Wenn die neue Verordnung umgesetzt wird, lohne sich der Betrieb kaum noch, sagt er.

Dr. Roland Steinhoff von der Arbeitsgemeinschaft Hessischer Wasserkraftwerke nennt Zahlen: Hessenweit gebe es 623 Wasserkraftwerke. Sie erzeugen rund drei Prozent des Stromes in Hessen, sieben Prozent der erneuerbaren Energie. Im Landkreis Fulda sind es etwa 80. Die Menge der erzeugten ökologischen Energie würde reichen, um eine Stadt wie Hünfeld ein Jahr lang mit Strom zu versorgen. Steinhoff kritisierte, dass die Orientierungswerte für die Wassermenge im Erlass nicht beziffert würden. Er kritisiert, dass die Wasserkraftwerksbetreiber bei der Erarbeitung nicht gehört worden seien.

Martin Kremer, Geschäftsführer des Vereins Natur- und Lebensraum Rhön, nannte den Erlass „groben Unfug“. Er sagte, dass viele Mühlbäche wichtige ökologische Nischen für Vögel und Insekten darstellen. Nicht wenige der alten Mühlen seien bei Starkregen wichtige Auffangbecken der Wassermassen.

Das hessische Umweltministerium erklärt, dass die Energieerzeugung mit gesetzlichen Vorschriften in Einklang stehen müsse. Die Wasserrahmenrichtlinie verfolge das Ziel der Herstellung des guten ökologischen Zustandes der Gewässer. Dies sei eine EU-Vorgabe. Dies könne zu Zielkonflikten führen. Allerdings bestehe laut Ministerium die Möglichkeit, eine abweichende Festsetzung zu treffen, um im Einzelfall Härten zu vermeiden, insbesondere bei einer existenziellen wirtschaftlichen Gefährdung des Betreibers. Insgesamt sieht das Umweltministerium die Auswirkungen des Erlasses auf die Stromerzeugung als vergleichsweise gering an, erklärt Sprecherin Julia Stoye.



Das kann doch nicht sein, dass wir für unsere ökologische Arbeitsweise bestraft werden.

**Günter Zinn**  
Betreiber der Ulstermühle

kann doch nicht sein, dass wir für unsere ökologische Arbeitsweise bestraft werden und die Umwelt verpestet müssen“, kritisiert er.

Das sehen die allermeisten Mühlenbesitzer so. Viele von ihnen betreiben nur kleine Anlagen, wie Manfred Hempe aus Tann-Wendershausen. Mit der gewonnenen Energie

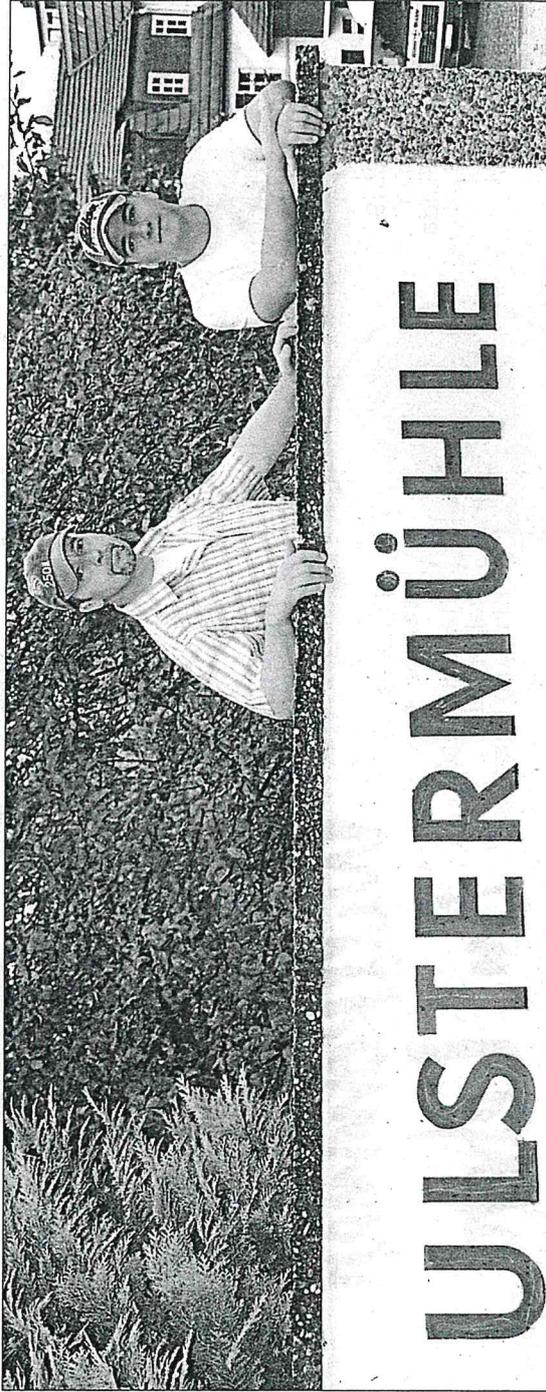


Seit 500 Jahren gibt es schon die Mühle in Wendershausen.

Foto: Manfred Hempe

## FAKTEN

Die neuen Wasserrahmenrichtlinien besagen, dass im Hauptfluss eine vorgegebene Mindestwassermenge vorhanden sein muss, um eine gute Ökologie des Gewässers zu gewährleisten. Um dies zu erreichen, können sogenannte Ausleitungsstrecken, Mühibäche genannt, das Wasser abgedreht bekommen. Damit würden diese Bäche nicht mehr genügend Wasser führen, um den Betrieb der Kraftwerke zu gewährleisten. Die meisten Mühlen liegen an Ausleitungsstrecken. / ic



Ralf und Günter Zinn fürchten um ihre Existenz.

Foto: Franz-Josef Enders